

Grubauers Karriere „eingesammelt“

Als Florian Necas den Schlüssel umgedreht und die Tür geöffnet hatte, packt einen ein Gefühl wie Weihnachten. Zumindest für Freunde des Eishockeys und speziell der Rosenheimer Eishockey-Geschichte ist das Hobbyzimmer des 40-Jährigen eine Schatzkammer.

VON THOMAS NEUMEIER

Wenn ein begehbarer Kleiderschrank für viele Frauen ein Traum sein dürfte, so finden Eishockey-Begeisterte mit Rosenheim-Bezug bei Necas ihr Nonplusultra. Fein säuberlich hängt eine Unmenge an Trikots auf Kleiderbügeln an Kleiderstangen. Und der Betrachter kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. „Es sind jetzt genau 924 Trikots“, erzählt Necas. Aber nicht irgendwelche: Der Rosenheimer, der jetzt im Chiemgau lebt, hat vor allem Game-worn-Dressen, also original im Spiel getragene Trikots.

Die meisten von Philipp Grubauer. Dem gebürtigen Rosenheimer Torhüter, nur einer von vier deutschen Stanley-Cup-Siegern, hat Necas einen eigenen „Schrein“ in der Zimmermitte gewidmet. Dort stehen Schläger, Schoner, Handschuhe und eine Torwartmaske von Grubauer, flankiert von Trikots seines ehemaligen Clubs Washington Capitals. Prunkstück der Sammlung: Das Trikot, mit dem Grubauer den Stanley-Cup, die begehrteste Eishockey-Trophäe der Welt, im vergangenen Jahr in die Höhe gestemmt hat. „Ich habe drei der vier Final-Trikots, unter anderem eben jenes aus Spiel fünf“, sagt Necas stolz. Da taucht dann schon mal die Frage auf, warum das Kleidungsstück nicht in Grubauers Besitz ist? Der 40-Jährige klärt auf: „Die Washington Capitals haben einen Trikotvermarkter, der bekommt nach der Saison alle getragenen Trikots wieder zurück.“ Und dort hat der Sammler dann zugeschlagen.



Vorhang auf für die „Grubi“-Show: Schläger, Schoner, Maske und Original-Trikots des Rosenheimer Stanley-Cup-Siegers im Hobbyzimmer von Florian Necas. Links das Dress, das Grubauer beim entscheidenden Spiel getragen hat.

FOTOS NEUMEIER

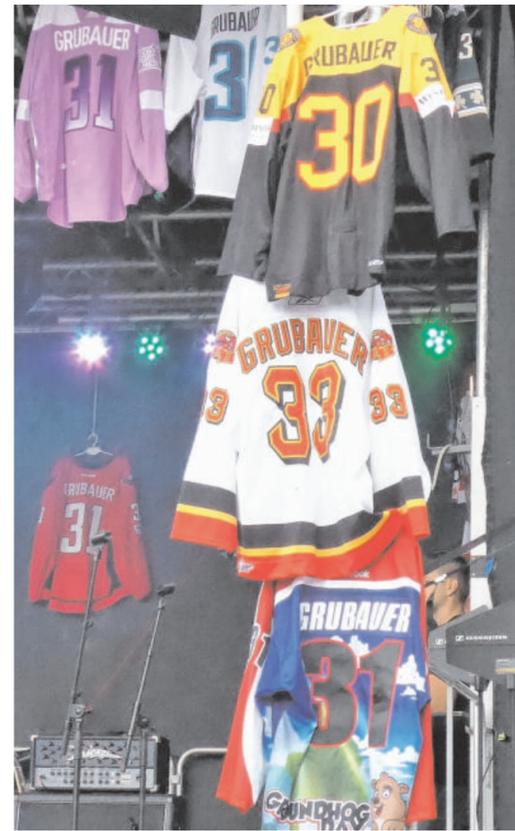
Zweifelsohne besitzt Necas die größte Grubauer-Sammlung der Welt. „Insgesamt sind es jetzt 61 Trikots“, sagt er. Darunter sind auch einige ganz besondere Schätze. Necas zählt auf: „Ein Trikot von den Belleville Bulls, seiner ersten Station in Nordamerika. Viele aus der AHL von den Hershey Bears, die jede Menge Sondertrikots gemacht haben. So beispielsweise zu Weihnachten, dem Murmel-tier-Tag, dem Valentinstag oder St. Patrick's-Day – die sind alle nur einmal getragen worden.“ Ein Teil der Sammlung war vergangene Sommer in Rosenheim zu sehen, als beim Empfang von Philipp Grubauer rund um die Bühne jede Menge Trikots aus „Grubis“ Nordamerika-Zeit aufgebaut waren – alle von Necas zur Ver-

fügung gestellt. „Ich weiß nicht, ob der Philipp das an diesem Tag überhaupt so mitbekommen hat.“

Angefangen hatte alles übrigens mit einem anderen Rosenheimer Torhüter: „Karl Friesen war mein Idol. In der Saison 1987/88 habe ich in Rosenheim meine ersten Eishockeyspiele gesehen und habe damals von meinem Vater ein Friesen-Fan-trikot bekommen.“ Im Laufe der Zeit wurden es dann immer mehr Rosenheim-Dressen, ehe sich die Leidenschaft ausbreitete. Necas erzählt: „Über Nationalmannschafts- und NHL-Trikots bis hin zu DEL-Trikots von ehemaligen Rosenheimern. Aus Platzgründen musste ich mich dann auf etwas fokussieren. Deshalb muss jetzt jedes Trikot irgendwie einen Rosenheim-Bezug haben.“

Dieser Begriff ist aber eher weitläufig, denn dazu gehören auch die vielen ehemaligen Rosenheimer Spieler, die in Nordamerika vor und nach der Zeit an der Mangfall tätig waren. Ein NHL-Trikot von Doug Weight? Klar. Eines von Jim Hiller? Kein Thema. Ein Dress von Jeff Boettger aus der ECHL von den Chesapeake Icebreakers? Fast un-glaublich, aber Necas hat es. Eines von Ron Fischer von den Rochester Americans aus seiner Zeit, bevor er nach Deutschland kam? Necas braucht nicht zu überlegen, schiebt ein paar Trikots zur Seite und greift zu. Respekt! Ein persönliches Highlight ist für ihn ein Trikot von Gord Sherven, das dieser 1988 für Team Canada vor den Olympischen Spielen in Calgary getragen hat.

Der Sammler ist stolz auf sein großes Netzwerk, das er mittlerweile gebildet hat. „Das ist eigentlich die meiste Arbeit.“ Aber es lohnt sich: Erst kürzlich hat er ein College-Trikot von Corey Quirk von einem ukrainischen Sammler erworben,



Ein Teil der 61 Grubauer-Trikots im Rahmen der Stanley-Cup-Präsentation in Rosenheim.

FOTO ZIEGLER

aus Kanada hat er über Kontakte – unter anderem dem ehemaligen Rosenheimer Nachwuchsgoalie Florian Führer – die Starbulls-Torwartmaske, Schoner und Handschuhset von Norm Maracle „heimgeholt“.

Ein aktuelles Grubauer-Trikot von den Colorado Avalanche hängt noch nicht in der Eishockey-Schatzkammer. „Zwei habe ich mir schon gesichert, die sind aber noch in Nordamerika.“ Wenn er die Spiele aus der NHL schaut, sitzt er übrigens nicht im Trikot auf der Couch: „Ich habe den

Spleen, dass ich die nicht anziehe.“ Necas ist stolz auf seine Sammlung, aber auch bescheiden: „Bis zur Stanley-Cup-Präsentation habe ich das eigentlich komplett unter Verschluss gehalten.“ Die Eishockey-Schatzkammer soll auch nur für bestimmte Gäste geöffnet werden, einer aber dürfte jederzeit kommen: „Es ist das Highlight für einen Sammler, wenn der Spieler zu dir kommt und sich alles anschaut.“ Ein Besuch von Philipp Grubauer im Chiemgau wäre also der ultimative Ritterschlag für Necas.



Sammler Florian Necas mit einer original Torwartmaske von Philipp Grubauer von den Hershey Bears.

Weiter auf der Suche nach Rosenheimer Eishockey-Geschichte

Florian Necas dürfte wohl die größte Sammlung an originalen Rosenheimer Eishockey-Trikots besitzen. „Das Älteste ist von Schorsch Franz aus der Saison 1983/84. Aus dem Meistertitel 1985 habe ich bislang vier.“ Hingegen ist die Zeit davor noch Neuland für ihn, der nicht nur Trikots, sondern auch Schläger, Sta-

dionzeitungen oder Krüge von anno dazumal sammelt. „Vom EVR habe ich noch gar nichts. Ich glaube, dass noch viel in irgendwelchen Kellern liegt.“ Und er hofft, dass sich von dort noch Zuwachs für die Sammlung ergibt. Necas ist per Mail unter diegruenewand@gmail.com erreichbar.

SPORT IN KÜRZE

Basketball

TSV Wasserburg trifft auf Marburg

Der Herner TC und die Rutronik Stars Keltern brauchten nur zwei Spiele, um sich für die Finalserie der 1. DBBL (Damen-Basketball-Bundesliga) zu qualifizieren. Herne gewann das zweite Halbfinalspiel beim TSV Wasserburg mit 86:71, während sich Keltern beim BC Phaserv Marburg mit 66:59 durchsetzte. Die erste Partie des Finales, das anders als in den Runden zuvor nach dem Modus „Best of five“ ausgetragen wird, wird am kommenden Mittwoch in Keltern stattfinden. Währenddessen ermitteln Wasserburg und Marburg Platz drei in zwei Spielen, die am 25. (in Wasserburg) und 27. April angepfiffen werden.



Hanna Hennig vom RSQV wurde in ihrer Altersklasse DM-Zweite.

Squash

DM-Silber für Hanna Hennig

Der Rosenheimer Squashverein (RSQV) kann auf eine gute Bilanz bei der deutschen Jugend-Einzelmeisterschaft in Hamburg zurückblicken. Einmal sprang sogar eine Silbermedaille für Hanna Hennig heraus.

Der 17-jährige Benedikt Friedel musste sich nach einem klaren Sieg zum Auftakt im zweiten Spiel dem späteren deutschen Meister Max Baum (Mühlheim) geschlagen geben. In den Platzierungsspielen der Altersklasse U19 erkämpfte sich Friedel zwar noch einen weiteren Sieg gegen Lennard Hinrichs aus Hamburg, anschließend war die Luft allerdings raus und er belegte den zufriedenstellenden sechsten Rang.

Hanna Hennig, die als amtierende U11-Meisterin angereist war, konnte die ersten fünf Partien allesamt für sich entscheiden, scheiterte aber dann an der im Jahr älteren Nationalspielerin Maya Weishar (Waiblingen) und gewann Silber. „So ein Match am Ende eines kraftraubenden Wochenendes kann man verlieren“, sagte der technische Leiter des RSQV, Michael Kufner. Hennig ist nun beim Ländervergleichskampf in Posen (Polen) gefordert ist und soll ab sofort an internationalen Turnieren teilnehmen. Jakob Freimuth hatte bei seinem Debüt auf großer Bühne die erwarteten Schwierigkeiten, trotzdem zeigte der Elfjährige teils gute Leistungen und deutete an, welches Potenzial in ihm steckt. Am Ende belegte er in seiner Konkurrenz den elften Platz.

Pauker und Slanina sind die ersten Starbulls-Abgänge

Stürmer spielten nur eine Saison in Rosenheim – Signal für den Nachwuchs: Langfristige Verträge für Junioren-Nationalspieler

Rosenheim – Die Starbulls Rosenheim haben mit der Zukunftsplanung begonnen und zwei junge Talente aus dem eigenen Nachwuchs an den Verein gebunden: Marinus Schunda und Ludwig Danzer werden für mehrere Spielzeiten an der Mangfall ihre Schlittschuhe schnüren. Zudem stehen die ersten Abgänge fest: Tom Pauker und Robin Slanina werden die Starbulls nach nur einer Saison wieder verlassen.

Pauker kam im Sommer 2018 von den Blue Devils Weiden nach Rosenheim und konnte in 54 Partien insgesamt 29 Scorerpunkte erzielen. Slanina wechselte im Oktober 2018 von den Moskitos Essen an die Mangfall und kam in 49 Partien auf insgesamt 31 Scorerpunkte. „Die Starbulls Rosenheim bedanken sich bei Tom Pauker und Robin Slanina für ihren Einsatz im grün-weißen Dress und wünschen beiden privat und beruflich alles Gute für ihre weitere Zukunft“, heißt es in einer Mitteilung.

Mit den beiden U17-Nationalspielern Marinus Schunda (Tor) und Ludwig Danzer



Künftig nicht mehr im Starbulls-Dress: Robin Slanina (links) und Tom Pauker.

FOTOS ZIEGLER

(Angriff) konnten die Starbulls hingegen längerfristige Verträge abschließen. „Seit vielen Jahren geben wir jungen deutschen Spielern eine Perspektive und setzen stark auf unseren eigenen Nachwuchs. Unsere beiden DEB-U17-Nationalspieler Ludwig Danzer und

Marinus Schunda bringen alles mit, um es im Eishockeysport weit zu bringen, und wir sind davon überzeugt, dass es beide mit harter Arbeit auch schaffen werden. Wir freuen uns schon heute auf die gemeinsame Zukunft mit diesen beiden hungrigen Jungs und

möchten sie Schritt für Schritt an unser Senioren-team heranführen. Zusätzlich ist diese mehrjährige Bindung eine tolle Nachricht für unser DNL-Team und kann auch anderen Talenten zeigen, dass man sich bei uns hervorragend entwickeln kann“, sagt Starbulls-



Langfristige Verträge: Die Nachwuchsspieler Marinus Schunda (links) und Ludwig Danzer.

FOTO RUPPRECHT/KRUMPE

Vorstand Sport Stephan Gottwald.

Torhüter Schunda kam im Jahr 2016 vom EHC Klostersee zu den Starbulls und feierte 2017 und 2018 mit dem Schülerteam unter Leitung von Oliver Häusler jeweils den deutschen Meistertitel in dieser Klasse. Seit 2017 trägt der 16-Jährige auch das Trikot diverser deutscher Nachwuchs-Nationalmannschaften und gehört dabei zum Stamm der jeweiligen Altersklassen.

Im Jahr 2017 war Angreifer Ludwig Danzer ebenfalls vom EHC Klostersee nach



Rosenheim gewechselt und feierte im ersten Anlauf die deutsche Schülermeisterschaft. Auch Danzer gehört zum festen Stamm der DEB-Nachwuchs-Nationalmannschaften.

Starbulls-Coach Manuel Kofler ergänzt: „Ich beobachte die beiden Jungs schon eine lange Zeit und bin mir sicher, dass viel Potenzial in ihnen steckt. Wir werden sie Schritt für Schritt an unsere erste Mannschaft heranführen und ich bin froh, dass beide diesen Weg langfristig mit uns gehen wollen.“